

Thüringer Allgemeine

Eichsfeld

Ausstellung über Gewalt und Hass in Heiligenstadt eröffnet

20.09.2015 - 15:43 Uhr

Die Bilder in der Klausbergkapelle haben es in sich. Zerstörte Häuser, leidende Kinder und dennoch diese kräftigen Farben. Die Künstlerin Cornelia Schmidt hat die Aquarelle und Zeichnungen inszeniert und gemalt. Sie hat einem wichtigen Thema ein Gesicht gegeben: Gewalt, Zerstörung, Krieg und Leid.



Malerin Cornelia Schmidt (links) und Buchautorin Beate Funke während der Vernissage.
Foto: Claudia Götze

Heiligenstadt (Eichsfeld). „Das Thema ist hochaktuell“, sagt Bürgermeister Thomas Spielmann (BI) bei der Ausstellungseröffnung. Sie passten genau in das mittlerweile sehr anspruchsvolle Programm auf dem Klausberg. Dort würden seit einigen Jahren regelmäßige Angebote organisiert.

Rund 50 Konzerte und Ausstellungen haben mittlerweile stattgefunden. Die aktuelle Schau wird von der Künstlerin begleitet. Man kann von Dienstag bis Sonntag von 14 bis 18 Uhr mit ihr ins Gespräch kommen. Am Sonntag wird auch die Buchautorin Beate Funke anwesend sein und ihr Buch „Germausia“ mitbringen.

Cornelia Schmidt aus Leinefelde stellt zum ersten Mal am Heimenstein aus. Es ist aber bereits ihre vierte Schau in diesem Jahr. Nach einer Präsentation im Leinefelder Wasserturm und zwei Ausstellungen auf dem Scharfenstein sei das nun ihre „wichtigste“, wie sie sagt. Erstmals habe sie alles allein konzipiert und organisiert. Hinzu komme das brisante Thema. „Emotionen“ hat sie die Ausstellung genannt und damit das Thema dieser Tage auf Leinen gebracht. Ihre Botschaft: Es gibt diese Kriege, die mit Zerstörung und Hass einher gehen. Gewalt, die Menschen leiden und hoffnungslos werden lässt. Die Uhr tickt auf Cornelias Bildern nicht nur symbolhaft. „Die Verantwortung aller Menschen wächst“, lautet auch eine Botschaft. „Helft“, „Stoppt das Chaos“, „Abschied“ steht da ebenso.

Wer vor den Bildern steht, denkt, dass sie erst in den letzten Tagen entstanden sind. „Jeder Betrachter wird etwas anderes in jedes Bild hineininterpretieren“, sagt die 42-Jährige. Deshalb seien die Bilder auch namenlos. Traurige Augen, Tränen und gezeichnete Gesichter sollen Emotionen auf verschiedene Weise wecken.

Zur Vernissage hatte sich Cornelia Schmidt die Buchautorin Beate Funke eingeladen. Die 47-Jährige stellte ihr Kinderbuch „Germausia“ vor – ihr Erstlingswerk, das sie selbst verlegt hat. Sie hat sich eine Lektorin gesucht und eine Zeichnerin für ihre Hauptdarsteller. Die sächsische Illustratorin Heike Georgi hat die 24 Geschichten aus dem DDR-Alltag liebevoll illustriert.

Die Kinder werden die Buchhelden Casy, Tommy und Celino – alles Mäusefiguren – mögen. Die Erwachsenen werden ebenso schmunzeln, nachdenken und in ihren persönlichen Erinnerungen aus „Grau-Germausia“ wühlen. „Grau-Germausia“ hat sie die ehemalige DDR genannt und in den Geschichten viele persönliche Erlebnisse und Realitäten verarbeitet. 24 Kapitel erzählen vom Alltag – von unglaublichen, aber wahren Begebenheiten.

Claudia Götze / 20.09.15 / TA
ZOR0011094194